

Mehr als Pflichtaufgabe

Geschichte von Schloss Weingartsgreuth als Buch

VON ANDREA RUDOLPH (Text und Foto)

WEINGARTSGREUTH - Eine wahres Kleinod für baugeschichtlich und heimatgeschichtlich Interessierte ist das Schloss Weingartsgreuth: Was vier ehemalige Studenten der Universität Bamberg vor über zwei Jahren für ihre Abschlussarbeit erforscht haben, liegt nun in allgemein verständlicher Form als Buch vor. „Schloss Weingartsgreuth. Eine baugeschichtliche Untersuchung“ ist in der Reihe „Materialien“ des Heimatvereins Reicher Ebrachgrund erschienen und wurde am Samstagnachmittag präsentiert. Nicht nur der Schlossherr selbst, Job von Seckendorff-Witzleben, sondern auch der Vorsitzende des Heimatvereins, Franz F. Kachler, der Wachenrother Bürgermeister Friedrich Gleitsmann und Kreisheimatpfleger Manfred Welker, zollten den vier Autoren großes Lob und herzlichen Dank für ihr außerordentliches Engagement. Bernd Marr, Markus Aumer, Carolin Genkinger und Roland Hümmer hatten die Kürzung ihrer Masterarbeit für den Zweck der Buchveröffentlichung unentgeltlich vorgenommen.

Gerne zurückgekehrt

Mittlerweile wohnen und arbeiten die ehemaligen Denkmalpflege-Studenten des Bamberger Master-Studiengangs „Heritage Conservation“ an verschiedenen Orten. Nach Weingartsgreuth kehrten sie am Samstag gerne wieder einmal zurück.

Ihrem Vortrag - und auch dem Buch - merkte man an, dass die baugeschichtliche Erforschung des Schlosses von August bis November 2004 für sie mehr als eine Pflicht zur Abschluss des Studiums gewesen war. Caroline Genkinger ging zunächst allgemein auf die Arbeit des Bauforschers ein beginnend mit der detailgetreuen Vermessung durch das Aufmaß, dessen Ergebnisse im Baualtersplan dokumentiert werden. Die Restauratorin erklärte den rund 25 Zuhörern auch einige Methoden, die sie in Weingartsgreuth anwendeten wie die Dendrochronologie zur Datierung von Holzelementen, Befunduntersuchungen wie Raumbuch und Fotodokumentation, die Analyse von so genannten Abbundzeichen im Fachwerk und archäologische Untersuchungen, wobei unter anderem eine Porzellanscherbe gefunden und anhand des abgebildeten Wappens identifiziert werden konnte. Ergebnisse der umfangreichen Archivforschung stellte Roland Hümmer vor: „Unsere Befunde fanden wir da zum großen Teil bestätigt, einige Dinge konnten wir auch verfeinern.“

So konnten die Forscher nachträgliche bauliche Veränderungen lokalisieren, beteiligte Handwerker ermitteln und feststellen, dass es einen Vorgängerbau an gleicher Stelle gegeben haben muss.

1703 wurde mit dem Bau des heutigen Zwischengebäudes begonnen. Hümmer: „Damals muss der Vorgängerbau noch gestanden haben, wobei es zu einer Verzahnung und Zweitverwertung von Material kam.“

In den neun Kapiteln des ansprechend gestalteten Buches (insgesamt 180 Seiten) gehen die Autoren neben den erwähnten baugeschichtlichen Untersuchungen, auch auf die Besitzverhältnisse und die Geschichte des Schlosses ein, wobei alle Quellen genauestens dokumentiert sind. „Wer auch immer in Zukunft für Schloss Weingartsgreuth die Verantwortung trägt, hat mit der vorliegenden Arbeit eine Fülle neuer Erkenntnisse und Belege zur Hand, die den Erhalt und die Nutzung des Hauses anregen und erleichtern“, schreibt Job von Seckendorff-Witzleben in seinem Vorwort und spielt damit auf bevorstehende Veränderungen an. Der langjährige Familienbesitz - seit 1737 in den Händen seiner Familie - soll in eine gemeinnützige Stiftung übergehen. „Wir hoffen, dass diese noch in diesem oder nächstem Jahr eingerichtet wird.“

HREB06 Marr, Bernd; Aumer, Markus; Genkinger, Carolin; Hümmer, Roland: Schloss Weingartsgreuth. Eine baugeschichtliche Untersuchung. Heimatkundliche Sonderschriften Band 6. Heimatverein Reicher Ebrachgrund e.V. VK 19,00 €

WI•KOMM•VERLAG

Wissenschaftlicher Kommissionsverlag

Internet:

www.wikommverlag.de

www.franken-im-buch.de